

eingehende Nachrichten über diese Minderungen zum Besten zu geben. Das Blatt meldet: Englische Offiziere in Gemeinschaft mit den russischen hatten den Pfandbesitzer ausfindig gemacht, dem die Reichen der Stadt während des Sommers ihre kostbaren Pelze zur Aufbewahrung zu übergeben pflegten. In den riesigen Lagerräumen derselben drängte sich daher eines Tages eine wilde Menge von Offizieren. Einen geladenen Revolver in der Rechten, durchwühlten sie Kisten und Kästen hastig mit der Linken, vornehmlich nach Zobelpelzen. Die englischen Offiziere verfahren aber weit systematischer als ihre russischen Kameraden, denn sie hatten gleich Leute ihrer Mannschaften mit Tragbahnen und Gefährten mitgebracht, und machten daher ungeheure Beute. Ein anderer Bericht erwähnte auch der Teilnahme der Amerikaner an dem Plündern, doch wurde demselben sofort von offizieller Seite auf das Entschiedenste widersprochen, und zwar, weil es einzig undenkbar wäre, daß ein amerikanischer Offizier sich soweit vergesse könnte. Auf einem Soben in Newyork eingetroffenen Lazarethschiffe entdeckten die Zollbeamten jedoch große Mengen Kriegsbeute in Kisten, die auf diese Weise von Offizieren an Angehörige und Freunde in der Heimath gesandt wurden!

Ebenfalls ein englisches Bureau, das Bureau Laffan, meldet noch, daß die Russen aus dem Sommerpalast in Peking alles Wertvolle weggeschafft haben; ein Kammerherr des Zaren habe die „Konfiskation“ geleitet.

### Der Krieg am Transvaal.

Präsident Krüger wird nur einen kurzen Aufenthalt in Holland nehmen. Die Königin Wilhelmina, welche das Schicksal der Buren sehr interessiert, soll den Präsidenten bewegen haben, sich in erster Reihe an Frankreich zu wenden und sich dessen Sympathien zu Gunsten der Buren zu sichern. Die Königin soll bereits in diesem Sinne auf die französische Regierung einwirken. In Lorenzo Marquez ist das Gerücht verbreitet, Präsident Krüger wolle nach England kommen und eine persönliche Zusammenkunft mit der Königin Viktoria zu erlangen suchen. Abgesehen davon, daß die Königin von England gar keinen nennenswerten Einfluß auf den Gang der Ereignisse hat, könnte auch nur ein Feind dem Oberhaupt der Transvaalrepublik den Rath geben, sich in das Land seiner Todfeinde zu begeben.

**London, 24. Sept.** Eine Depesche Lord Roberts berichtet, daß am 23. Sept. ein Burenkommando unter Erasmus die Bahnstation Glandsriver angriff, aber zurückgeschlagen wurde. In der Zwischenzeit nahm General Baget das Lager der Buren und erbeutete 2500 Stück Vieh und 6000 Schafe.

Glandsriver ist eine der nächsten Stationen östlich von Pretoria und nur wenige Kilometer von der Hauptstadt entfernt. Danach scheint von einer eigentlichen Pacifizierung des Landes trotz der drakonischen Maßregeln der Engländer noch keine Rede zu sein.

**London, 24. Sept.** Eine Depesche Lord Roberts meldet aus Pretoria vom heutigen Tage: Poler-Carew hat heute früh Komatipoort besetzt und eine große Menge Eisenbahnwagen und Lokomotiven erbeutet.

**Lorenzo Marquez, 24. Sept.** Die Gesamtzahl der Buren, welche sich den Portugiesen an der Grenze ergaben, beträgt 3000. Dieselben befinden sich unter Bewachung.

**Bissabon, 24. September.** Amtlich wird gemeldet: Vorgestern Nacht haben weitere 600 Buren, darunter 60 Frauen, gestern 400, dabei viele Verwundete, die portugiesische Grenze überschritten, wo sie widerstandslos entwandt wurden. Später kamen noch 100 Mann mit 16 Offizieren und 1 General; alle wurden nach Lorenzo-Marquez befördert. Es gab keinen Zwischenfall an der Grenze.

### Schlimes und Schlimmeres.

Gar schlimme Kunde kam vom fernen Strand, wo seiner trübten Fluthen mächtig Schwall ins Meer der Vater der Gewässer wälzt. Von Sturmes Wuth und von der Wogen Grimm vernichtet ward in Stunden eine Stadt, Die Menschenfleisch am Meeresufer baute. Zertrümmert liegen unter Schutt und Trümmern Unzählige, vom graufigen Verderben Im frohen Schaffen jählings überfallen. Nicht hat die Erde für die Gräber Raum, Und auch das Meer behält die Toten nicht, Die Ruh in seinem Schooße finden sollten; Wenn sich zum Strande drängt die Fluth, so kehrt

### Die Erbschaft.

Eine Erzählung vom Lande von C. Stewart.  
10. Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Es stellte sich heraus, daß einige ziemlich plump aussehende Polinnen, die jungen Mädchen von Landparrern, Krawatzen tanzen konnten, sie waren auch bereit, ihre Kunst zum Besten zu geben, falls sich passende Partner fanden — und siehe da, in Gestalt von einigen schönen jungen Inspektoren fanden sich welche. Bald zitterte der Boden von den wilden Springen, die diesem Tanz die Würze verleihen, so daß sich einige gekrümmte und kräftige Herren an den Radeln stellten, um ein Unglück zu verhüten. In der Tanzpause gab ein dicker kleiner Provisor einige Bieder zum Besten. Wer hätte es diesem lächerlich schüchtern, blumenhaft verhämmerten Männchen zugetraut, daß seiner Reize ein Tenor von solcher Schönheit und Kraft entströmte! Die spöttelnden Bemerkungen der jungen Damen verstummten, das herrliche Amüsement des Abends kam so recht zum Ausdruck in diesen feurigen, schmelzenden Liedern. Wor der grau getünchten Saalwand saßen sie, der Blumenflor des Kreises, mit glänzenden Augen, rasch athmend. Wer hätte geahnt, daß es soviel allerliebste Mädchen im Kreise gäbe, Fräulein Martha Regel z. B. sah ganz reizend in einem hellen Kleid aus, ihr Nacken war weiß und voll und ihre schwellenden Arme von zartester Form. Fräulein Ida Rebel, die neben ihr saß, hatte eigentlich schon mit ihren 27 Jahren mit

Mit ihr zurück die Schaar der blaffen Schläfer Zur Stätte, wo im Leben sie gewollt.

Mit Grausen hören wir die Schreckenstunde; Doch graufiger will uns bedanken noch, Was sich begeben hat im fernen Lande. Der gelben Teufel, die zu guten Christen Zu machen fromme Einfalt sich bemüht, Der Predigt Perlen vor die Säue werfend. Wehrlose Männer, Weiber, Kinder wurden In Höllenfoltern langsam hingemordet, Und an der Armen Qualen weidete Das Auge sich der mittellosen Fenker. Bis endlich, endlich im zerfleischten Leib Erstorben war des Lebens letztes Ruden. Und ist nicht graufig auch, was sich begiebt Im Land, wo endlich sich die schände Hagbier Des Briten sieht am Ziel des Räuberzugs? Die Kapern, die im Kampfe für die Freiheit Ein Jahr nun stehen, gleich wilden Thieren werden Gehetzt sie von brutaler Uebermacht, Bis auch die Letzten endlich unterliegen. Auf ihren Farmen, wo mit jähem Fleiß Sie sonst geschaff in stiller Arbeit, lagert Das wilde Kriegsvolk; Mord und Brand begleiten Die Räuberhanden, preisgegeben sind Die Weiber ihnen und die zarten Kinder Und lange werden Mord und Brand noch haufen Im Lande, zögernd kehrt erst spät zurück Der Friede, der hier unter nieberm Dach Beim schlüchtigen Bauernvolke einst gewohnt.

Wenn wir mit Schauern sehen, was der Mensch Dem Menschen antun mag an Leid und Qual, Da trägt sich leichter, was den Erdbewohnern Die Elemente Gräßliches bereiten, Die blinden, ungebändigten Gewalten, Mit denen sich nicht streiten läßt und rechten. Kladderadatsch.

### Sächsisches.

Johanneis-Ernstthal, 25. September 1900.

Mitteldrungen: von allgemeinem Interesse werde, danbar entgegenkommener und event. honorirt.

Am Sonntag fand in **Rixberg** der 19. Verbandstag des Kreisfeuerwehrverbands Zwickau-Glauchau statt. Vertreten waren 60 Wehren. Blankenhain und Grünberg fehlten. Herr Brandt, Rixberg-Bochwa begrüßte herzlich die Anwesenden und erstattete den Jahresbericht. Der Verband erfreut sich einer gedeihlichen Entwicklung. Er umfaßt 62 Wehren mit über 5000 Mitgliedern. Neu hinzugekommen sind Grossen-Mulde und Ruppertsgrün bei Werbau. Neu angemeldet sind Langenschürdorf und Wichtenau. Der von Brandt, Frant-Zwickau erstattete Kaspenbericht weist folgende Zahlen auf: 512,98 M. Einnahme, 472,96 M. Ausgabe, mithin Bestand 40,02 M.; Gesamtvermögen 903,02 M. Hieraus folgten die Berichte über die einzelnen in diesem Verbandsjahre abgehaltenen Inspektionen durch die Branddirektoren Rixberg-Bochwa, Frant-Zwickau, Fischer-Meerane, Brüner-Kirchberg und Hertel-Gartenstein. Eine Seltenheit, aber auch eine große Freude dürfte es sein, daß bei sämtlichen Inspektionen die Sanjur „recht zufrieden“ erteilt werden konnte. Gut Wehr! Statutenmäßig waren Neuwahlen für die Branddirektoren Rixberg-Bochwa, Rixberg-Glauchau und Kommandant Rier-Wilka notwendig. Da Herr Rier eine Wiederwahl ablehnte, wurden die Herren Rixberg, Rixberg und Hertel-Gartenstein gewählt. Dankend nahmen sie die Neuwahl an. Der jährliche Beitrag für den Verband soll auch fernerhin 5 Pfg. für den Mann betragen. Als Ort für den nächsten Verbandstag wurde Werbau, bez. Kößnitz in Aussicht genommen. Schließlich wurde über einige Anträge Aussprache gehalten und Stellung genommen. Nach der Sitzung zerstreuten sich die Mannschaften, um bei den gastfreien Bürgern Rixbergs einen angenehmen Mittagstisch zu finden. Gegen 3 Uhr Nachmittags eilten die Wehrleute zum „Deutschen Hause“, wo sie sich zum Festzuge sammelten. Unter reger Theilnahme der Bewohner bewegte sich der stattliche Zug, der aus ungefähr 3000 Mann bestand, durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem Altmarkt. Die freiwillige Feuerwehr und die freiwillige Schützenfeuerwehr führten hier einen Sturmangriff aus, der Herr Brandt, Brüner-Kirchberg und seinen Wehrleuten reiche Anerkennung seitens des Ausschusses einbrachte. Schließlich folgte eine besondere Vorführung der städtischen Hochdruckwasserleitung, die in den verschiedenen Stadttheilen zwischen 8 und 13 Atmosphären schwankt. Neugeordnet bewegte sich

hierauf der Festzug nach dem Schützenhause, wo die Stadtmusik konzertierte. Abends fanden Festbälle statt im Rathaus, in der Wiener Spige und im Deutschen Hause.

Die am 1. Oktober d. J. in Kraft tretenden neuen U. S. B. A. d. S. U. B. V. E. T. in m u n g e n sind selbstverständlich von großer Bedeutung für die Lädenhaber aller Branchen. Nicht bloß die im Handelsregister eingetragenen kaufmännischen Firmen, sondern auch die sogenannten Minderkaufleute, Gewerbetreibenden und Handwerker, soweit sie Verkaufslisten besitzen, unterliegen den allgemeinen gesetzlichen Ladenschlußbestimmungen. Bekanntlich hat diese jüngste Novelle zur Gewerbeordnung den obligatorischen Ladenschluß um 9 Uhr abends angeordnet und den Schluß um 8 Uhr von einer Abstimmung der Lädenhaber der einzelnen Handels- und Gewerbezeile abhängig gemacht. Wegen dieser Neuerung haben nun in vielen Bezirken und Städten Versammlungen stattgefunden, um eine Einigung wegen des Ladenschlusses bereits um 8 Uhr herbeizuführen, die und da mit Erfolg meist jedoch wollen sich die Lädenhaber ihr Recht und ihre persönliche Freiheit nicht noch selbst verkürzen. Im übrigen verweisen wir auf die Einladung in heutiger Nummer dieses Blattes.

Jener Langfinger, welcher vor einigen Wochen in einem Klempnerladen auf der Weintellerstraße hier einen Spazierstock im Werthe von 4 M. entwendet hatte, war der 56 Jahre alte Eisenreher Mödel aus Crottendorf. Er wurde wegen des im Rückfalle begangenen Diebstahls von der Strafkammer des k. Landgerichts Zwickau zu 5 Monaten Gefängnis und wegen Bettelns zu 2 Wochen Haft verurtheilt, auch seine Unterbringung in einer Anstalt verfügt.

Die Erhöhung der Zeitungspreise macht sich bei all den Blättern, welche nicht nur in 2-300 Auflage erscheinen, also von der Papierpreissteigerung nicht allzu hart betroffen werden, unumgänglich notwendig. Nachdem die in der hiesigen Gegend maßgebenden Zeitungen, Chemnitzer Tageblatt, Chemnitzer Neueste Nachr. und Chemn. Allg. Ztg. bereits zu Anfang des Jahres, als die Papierpreise in die Höhe schwebten, ihre Bezugspreise um ca. 25 Prozent erhöht hatten, werden die meisten Zeitungen des Zwickauer Regierungsbezirks im Laufe des Jahres nachfolgen. In einer am heutigen Mittwoch in Werbau angelegten Versammlung der Verleger soll das Nähere über die notwendigen Schritte berathen werden. Praktisch sind in Hildesheim die Zeitungverleger vorgegangen. Dort haben sich die Verleger der 4 daselbst erscheinenden Zeitungen vereinigt und gemeinschaftlich den Bezugspreis der Zeitungen um vierteljährlich 50 Pfg. erhöht. Sie haben sich mit einer Erklärung an ihre Leser gewandt, in welcher sie hervorheben, daß die Herstellungskosten der Zeitungen in den letzten Jahren in Folge der Steigerung der Löhne und Redaktionsunkosten, der Preise von Schrittmaterial und Maschinen, insbesondere aber des Papierpreises um 40-50 Prozent eine so unerbittlich hohe Höhe erreicht hätten, daß ein Weiterarbeiten unter den bestehenden Verhältnissen den geschäftlichen Niedergang sämtlicher Zeitungsgeschäfte herbeiführen müßte. Neue Opfer fordere der am nächsten 1. Januar zur Einführung kommende Postzeitungstarif. Ueber anderweitige Versammlungen berichtet der Telegraph:

Hannover, 24. September. Gestern fand hier eine Zeitungverleger-Versammlung statt, die annähernd von 60 Verlegern aus Braunschweig, Bremen, Hannover, Oldenburg und Westfalen besucht war. Auf der Tagesordnung stand die Besprechung der gegenwärtigen Lage des Zeitungsgewerbes mit Rücksicht auf die unerbittlich hohe Erhöhung des Papierpreises und des Postzeitungstarifes. Zum Schluß gelangte folgende Resolution zur Annahme: Die heutige Versammlung der Zeitungverleger aus Braunschweig, Bremen, Hannover, Oldenburg und Westfalen empfiehlt den Zeitungverlegern aus Nord- und Westdeutschland, überall die Gründung von Bezirksvereinen ins Werk zu setzen. Sie regt ferner an, daraus später eine große allgemeine Vereinigung ernstlich ins Auge zu fassen.

Allenstein, 24. Sept. Die gestern hier stattgehabte Generalversammlung des Vereins der Drucker und Zeitungverleger von Ost- und Westpreußen nahm einstimmig eine Resolution an, betreffend Erhöhung der Abonnementspreise vom 1. Januar 1901 ab; motivirt wird die Erhöhung mit der Steigerung des Preises des Druckpapiers um 40 bis 45 Prozent und mit dem neuen Posttarif.

Die Kartoffelernte läßt allenthalben in Thüringen an Güte und Menge nichts zu wünschen übrig. Kranke Kartoffeln sind Dank der vorzüglichen Witterung

so gut als gar nicht vorhanden. An manchen Stellen ist die Kartoffelernte so reich, daß sie die höchsten Erwartungen noch weit übertrifft.

(Errichtung von Freibänken.) Das Königl. Ministerium des Innern hat kürzlich eine Verordnung erlassen, in welcher den Amtshauptmannschaften anheimgegeben wird, den Amtshauptmannschaften und, soweit dies nöthig ist, auch den Stadträthen zu empfehlen, dahin zu wirken, daß in größeren Orten Freibänke errichtet werden und kleinere Orte sich zu diesem Zweck thunlichst in Verbände zusammenschließen. Mit der Verordnung soll den Klagen - abgeholfen werden, welche über die Verwertung von bankwürdigem Fleisch in solchen Orten, wo Freibänke nicht bestehen, laut geworden sind. Zur Erleichterung der Durchführung der Absichten der Regierung ist gleichzeitig mit der Verordnung zur Aufstellung entsprechender Ortsstatute ein Musterstatut herausgegeben worden.

Wälfenbrand, 25. September. Gestern wurde der seit dem 16. d. M. vermisste 41 Jahre alte italienische Bahnbauarbeiter Spiranza aus Oberlungwitz in dem hiesigen Gemeindefeisch tot aufgefunden und polizeilich aufgehoben. S. ist ledigen Standes und seit seinem 25. Lebensjahre in Deutschland aufhältlich. Am 16. d. M. Abends wurde er in einem angeheiterten Zustande in Wälfenbrand betreten. Es ist nicht ausgeschlossen, daß er beim Nachhausegehen in der Nacht den Weg verfehlt und in den Teich gefallen ist. Bei der Leiche wurde noch Geld im Betrage von 6 M. gefunden.

Chemnitz. Wie verlautet, wird die Martinskirche in nächster Zeit eine Maschine erhalten, welche die Aufgabe hat, das mit großen Kosten und Umständen verbunden und selbst mit Gefahren verbundene Säuen der Glocken von Hand zu erledigen. Die Maschine wird vom Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation, dem Erfinder und Patentinhaber, von welchem auch das schöne Geläute genannter Kirche seinerzeit geliefert wurde, angefertigt.

Lichtenstein-Gallberg. Der Nationalsoziale Verein hier selbst hatte Sonntag Abend im Goldenen Helm hier eine Versammlung veranstaltet, in welcher Herr Rudolf Schneider aus Leipzig einen Vortrag über „Welpolitik und Arbeiterbewegung“ hielt. In der Diskussion wurde von sozialdemokratischer Seite betreffs des chinesischen Krieges Bedauern über die dort an den Chinesen seitens der fremden Völker begangenen Greuelthaten ausgesprochen, die umsomehr Befremden erregen müßten, als die ersteren doch nur von ihrem Hausrechte Gebrauch machten. Herr Schneider theilte ebenfalls dieses Bedauern über vorgekommene Greuelthaten, bemerkte aber weiter, daß Gewaltmittel oftmals nicht zu vermeiden seien, da durch den Bau von Eisenbahnen die von den Chinesen mit aller Zähigkeit verteidigten Gräber ihrer Vorfahren berührt werden müßten, wodurch es meist zu Zusammenstößen gekommen sei. Durch den Fanatismus eines Einzelnen könne unmöglich die Kultur ganzer Länder aufgehoben werden. Hieran schloß sich noch die Wahl des Vertrauensmannes für die hiesige Ortsgruppe, aus der der bisherige, Herr Dippmann-Oberlungwitz, wieder hervorging. Als Delegierte für den in Leipzig stattfindenden Parteitag wurden die Herren Diacomus Bemmman-Glauchau, Bahner und Dippmann-Oberlungwitz, Schneider-Leipzig, Otto Dieke und Giegling-Lichtenstein gewählt. Am Nachmittag hatten die Sozialdemokraten bereits im Garten des Gasthauses zum Grünthal eine Versammlung abgehalten, in welcher Herr Emil Hähle aus Chemnitz über das nämliche Thema „Chinawirren und Welpolitik“ sprach und die deutsche Politik natürlich so schlecht wie möglich machte. — In der unter dem Vorsitz des Herrn Kreisauptmanns Freiherrn von Weid am 19. d. M. in Zwickau abgehaltenen Sitzung des Kreisaußschusses wurde u. a. beschlossen, die Genehmigung zur Aufnahme einer Anleihe zum Zwecke des Umbaus der städtischen Gasanstalt in Lichtenstein zu verlangen und eine Tilgungsfrist von 25 bis 30 Jahren zu erfordern.

Infolge der Geldknappheit haben auch die Sparcassen zu Annaberg und Buchholz sich genöthigt gesehen, den Zinsfuß zu erhöhen. Die Annaberg Sparcasse erhöhte denselben für Spareinlagen von 3 auf 3 1/2 und die Buchholzer Sparcasse von 3 auf 3 3/4. Für Ausleihungen berechnen beide Cassen 4 1/2 Proz.

In Großbuch bei Lausitz brannte das Wohnhaus des Gutbesizers Ernst Döge ab. Der im Auszugshause wohnende Rentner Herrfurth wollte einen Handwagen retten, wurde aber von einer hereinbrechenden Giebelwand verschüttet und erhielt so schwere Verletzungen, daß er ohne Bewußtsein hervorgezogen wurde.

dem Leben abgeschlossen, ihre jüngeren Geschwister hatten ihr öfters angedeutet, daß sie schon recht alt sei, so daß sie schließlich selber daran glaubte. Kurz vor dem Tode hatte sie sich entschlossen, das Fest mitzumachen, und entdeckte sie zu ihrem Erstaunen, wie schrecklich jung sie noch war. Mit welcher Wonne erfüllten sie die leichtsinnigen, lieblichen Walzer des alten Wupptich, wie schrecklich gern tanzte sie nach diesen Walzern! Ja, die erstaunlichsten Entdeckungen wurden gemacht, Walzerkönige und Polkagrafen entpuppten sich aus den unwahrscheinlichsten Gestalten. Das Feuer der Lebenslust flammte überall empor, unvermuthet auch dort, wo man gemeint hatte, daß es längst erloschen oder unter der Asche der Alltäglichkeit und Langeweile begraben sei.

Wie höchlich, wie bemüht waren grade diejenigen, die sich am meisten darüber gewundert hatten, daß sie zu den ersten Kreisen gehörten! Gab es auch einige, die es durchaus nicht lassen konnten, die Standesunterschiede zu betonen, und sich einredeten, daß sie sich nicht amüsieren dürften, weil die Gesellschaft zu gemischt sei, so hatten doch die meisten Humor und Geist genug, grade in der bunten Zusammensetzung den Reiz des Abends zu finden.

Herr Tilo hand sich in der Herrengarderobe den dritten Krug an, vorsorglich hatte er einen ziemlichlichen Vorrat davon mitgebracht. Er konnte mit seinem Erfolg zufrieden sein, und er war es auch in vollstem Maße; nun kam noch das Abendbrot. „Schöne Frau Wirtin!“ rief er mit etwas heiserer Stimme. Er hatte jedoch den Konte sommandirt und sich nicht wenig dabei angestrengt, da es mit dem Französisch einiger Herren nicht grade zum Besten bestellt war. „Frau Wirtin, auf ein Wort!“ Die Stimme der Wirtin erklang auf dem Flur. „Ich suche Ihnen“, sagte die korpolente, schwarzhaarige Wirtin, ihren Kopf mit den mächtigen Wellenscheiteln zur Thür hereinsteckend.

„Was giebt's denn?“ „Die Kochfrau, wo ich genommen, sitzt auf'm Herd, singt und will nicht losen.“ „Betrunknen?“ „Na, gewiß doch.“ Beide sahen sich einen Augenblick an, bis sich Herr Tilo zuerst aus seiner Verblüfftheit riß und in sein köstliches Lachen ausbrach. Herr Wupptich fing mit der Aufforderung zu einer Quadrille à la cour an. „Kalt Abendbrot“, sagte er, sich die Nase schnaubend, „diese Weiber! Brattkartoffeln, Wurst, dergleichen, Eisbein! Wir verstehen uns, was?“ Er sagte die dicke Frau Wirtin um die Schulter und drückte sie an die Klappe seines Fracks.

„Ja, Herr Tilo“, murmelte diese geschmeichelt. „Ich verlasse mich auf Sie, nicht umsonst habe ich grade Sie ausgewählt. Grüßen Sie die Kochfrau mit mir!“ Lachend flog er dann mit elastischen Schritten die wacklige, knarrende Bodentreppe herab. Für ihn war der Zwischenfall mit der betrunkenen Kochfrau ein Tropfen mehr in dem Freudenbecher dieses Abends.

In diesen wunderlichen Kreis nun trat auch die Familie Gothe — die schöne Familie, wie sie genannt wurde. Sie traten ein, das stolze Ehepaar, die blendend schöne Magda in weißer gemusterter Seide. Wie eine Königin, die einem Fest mit ihrem Erscheinen erst die Weihe giebt, schritt Frau Gothe an Herrn Tilos Arm über die mit Taktum bestreuten Dielen, während Magda mit ihrem Vater folgte. Hätte nicht das Auftreten der Damen bei aller Schönheit und Pracht doch ein wenig an das von zwei rabdtschlagenden Pfauen erinnert, so wäre es noch eindrucksvoller gewesen. Sie trugen aber eben fein gemesselten Raffin nur leider etwas zu hoch, um nicht dadurch den Spott der bessern und den Reiz der einfacheren Gäste zu erregen.

Donnerwetter, eine wirkliche Schönheit!“ dachte Herr Tilo mit einigen raschen Schlägen seines kalten Herzens, als er Magdas ebenmäßige Gestalt, ihr blaßes, edles Gesicht mit den mächtigen Augen erschauen sah. Selbstverständlich widmete er sich ihr sofort — wie es sich gehörte, — tanzte die ersten Tänze mit ihr und sagte ihr Schmeicheleien, die an Deutlichkeit nichts zu wünschen übrig ließen.

Magda gefiel dies sehr — es war der notwendige Tribut, den sie fordern konnte; sie tanzte mit dem Festordner, natürlich, sie war die einzige von den jungen Mädchen, die richtige knisternde Seide anhatte.

(Fortsetzung folgt.)